

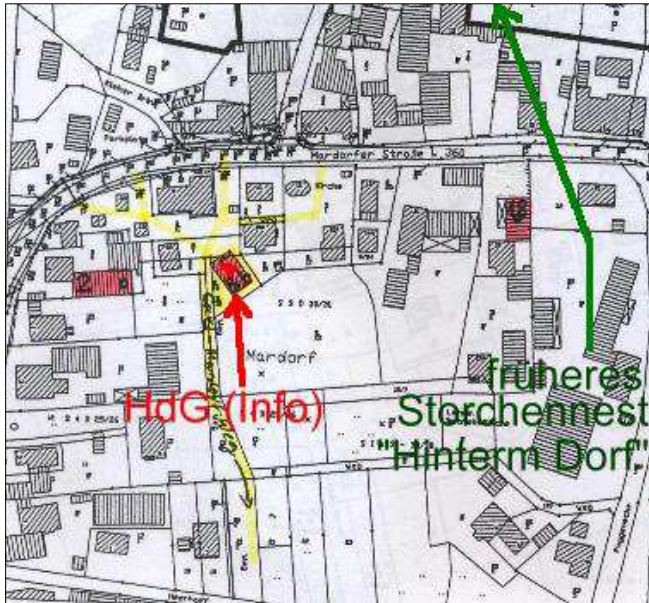
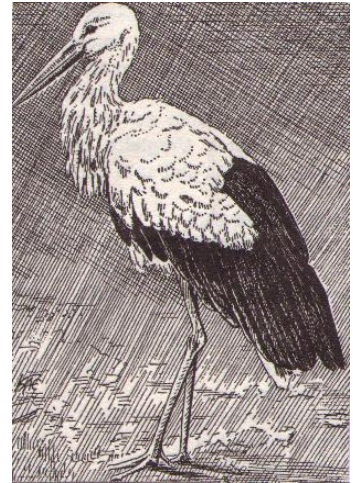
Störche in Mardorf:

Nach 1886 bis 1946 belegt jedes Jahr ein Weißstorchchenpaar erfolgreich das alte Nest auf dem großen Hausdach bei Kahle/Rabe Nr.4 (Hinterm Dorf gegenüber dem Notteich = als höchstes Gebäude im Ort).

Im Sommer 1947 brütet das letzte Mal ein Paar erfolgreich in Mardorf. Danach nisten noch mehrfach Störche auf dem Dach. Das Nest wurde vor 1952 auf den seitlichen Anbau versetzt?

Im Frühjahr 1952 nistet ein letzter Einzelstorch in Mardorf auf dem Hausanbau der Hofstelle.

Im Frühjahr 1955 beginnt ein neues Storchchenpaar (allerdings ohne Bruterfolg) auf dem alten Standort (großes Dach) bei Nr.4 mit dem Nestbau.



Im Frühjahr 1956 besetzt ein letztes Mal ein Storchchenpaar den neuen Standort bei Nr.4, aber ohne Bruterfolg.

Seitdem schauen zwar öfter Störche in Mardorf vorbei und versuchen an verschiedenen Stellen ein Nest zu bauen, geben aber dann doch auf (oft schon wegen fehlender Futterquellen) und fliegen weiter.



Im Frühjahr 2005 und 2006 (Foto rechts) versuchen gleich mehrere Störche und Paare in der Ortsmitte Nester zu bauen. Es gelingt nicht. Nach Tagen ziehen sie weiter. Aber bei

einigen Interessierten Einwohnern entsteht der Gedanke für ein Storchennest in der Ortsmitte. 3 Standorte kommen in Betracht (Karte links). Letztlich kommt es auf das Haus des Gastes auf dem zentralen und öffentlichen Aloys-Bunge-Platz.



Am 5.3.2007 wird ein neues Nest mitten im Dorf auf dem Haus des Gastes (Aloys-Bunge-Platz) mit der Drehleiter der Feuerwehr Neustadt auf den First gehoben. Das Grundgestell aus V2A-Stahl von Hartmut Schulz – von Dieter Denker und Friedel Dankenbring zusammengebaut – hat in den folgenden Jahren viele Störche kommen und leider auch immer wieder wegfliegen sehen.



Brutwillige Storchchenpaare haben dabei öfter versucht das Nest einzurichten. Das Interesse der gerade zurückgekehrten Zugvögel geht aber spätestens am Folgetag (Foto links vom 13.4.2012) wegen fehlender ortsnaher Futterplätze wieder zurück. Sie fliegen weiter. So haben u. a. auch die Neustädter Störche hier schon öfter interessiert vorbeigeschaut.

Am **6.3.2013** wird eine Sanierung des Storchennestes in Mardorf durchgeführt. Der Mardorfer Elektromeisterbetrieb Andreas Brinkmann stellt seine Hebebühne kostenlos zur Verfügung und so versucht der örtliche Storchente Friedel Dankenbring „wagemutig“ den Weg auf das sehr hohe Dach. Vom sicheren Korb aus bringt er neue weiße Farbe auf das umliegende Dach, frische Grassoden in das Nest und fügt vor allem einen Sack mit noch warmen, „duftenden“ Pferdemist hinzu. Alles ist also auf die Ankunft der Störche vorbereitet.



Pünktlich fast auf den Tag genau (wie schon in den vergangenen Jahren) sind die Störche wieder da. Am **Freitag 12.4.2013** klappert



das erste Paar schon am frühen Morgen (Foto links) und auch am Samstag und Sonntag stehen abwechselnd verschiedene Störche erwartungsvoll im Nest. Es scheint sich zunächst um 2 Storchente zu handeln. Das verbliebene unberingte Pärchen ist **paarungs- und brutwillig** und holt Nistmaterial heran. Am 21.4. sind zusätzlich abends nochmal 3 weitere Jungstörche (1 Paar) ohne Ringe beim Paarungsritual auf Nachbardächern, fliegt aber am nächsten Tag weiter. **Nach 56 Jahren** (seit 1956) will nun ein **Weißstorchente** wieder in Mardorf ein Nest bebrüten (Foto rechts).



Andere Störche bei der Futtersuche (21.4.2013) und Storchente auf dem Nest beim Nestbau und mögliche Brutvorbereitungen (22.4.2013)



Nachricht von Dr. R. Löhmer zur kurzzeitigen Rückkehr eines Jungstorchente auf das Nest in Mardorf und dabei am **3.5.2014** ganztägig kopulierte und klapperte:

Das, was sich in Mardorf abspielt, trifft auch für andere Orte zu (Husum, Schessinghausen, Laderholz, Wenden). Mit dem letzten "Schub" an Heimkehrern sind vermutlich sehr viele jüngere Störche bei uns eingetroffen, die an der Grenze zur Geschlechtstreife stehen. Solche jungen Jahrgänge hat es bis vor 10 Jahren bei uns nicht gegeben. Sie hielten sich in Afrika bzw. Mittelmeerraum auf. Offensichtlich hat sich der Sommer-Aufenthaltsraum nach Norden verschoben. Ich stupe sie als "Verlobungspare" ein. Sie sind die

"Brut-Reserve" für die Zukunft. Es wird sich in den nächsten Wochen zeigen, ob sie stationär werden.

Die beiden **Masten in Rehburg an der Mardorfer Straße** sind seit dem 30.03. besetzt. Beide Paare tolerieren sich. Überraschenderweise werden sie auch vom Paar an der Kirche geduldet. Das hat es bisher nie gegeben. Bisher wurden alle Interessenten vertrieben! **Auf dem Gittermast** brütet eine Störchin, die sich am linken Fuß alle Zehen amputiert hat, aber mit dem Handicap sehr gut klar kommt. Ihr Partner trägt oben rechts einen schwarzen "ELSA"-Ring (DEW 0 X 321). Er wurde 2012 in Hille-ROTHENUFFELN (MI) beringt. MfG Reinhard Löhmer (7.5.2014)

Fortsetzung folgt (hoffentlich)

Allgemeine Informationen:

Weißstörche sind etwa 80 bis 100 cm lang und haben eine Flügelspannweite von etwa 200 bis 220 cm. Bis auf die schwarzen Schwungfedern ist das Federkleid rein weiß. Schnabel und Beine sind rötlich. Weißstörche haben ein Gewicht von etwa 2,5 bis 4,5 kg.

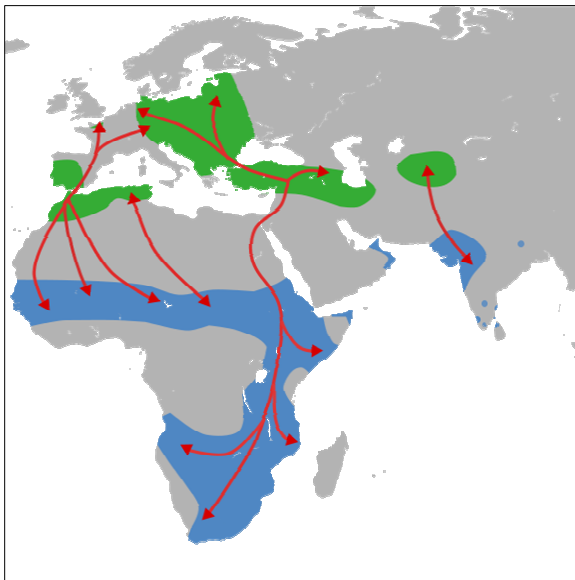
Da die Stimme des Weißstorchs nur schwach ausgeprägt ist, verständigt er sich durch Klappern mit dem Schnabel. Deshalb wird er auch Klapperstorch genannt. Geklappert wird zur Begrüßung des Partners am Nest und zur Verteidigung gegen Nestkonkurrenten. Auch sein Balzritual geht mit ausgiebigen gemeinsamen **Schnabelklappern** einher.



Der **Nistplatz** des Weißstorches wird als „Horst“ bezeichnet. Die **Brutzeit** erstreckt sich von Anfang April bis Anfang August. Da ein Storchenpaar seinem Horst über Jahrzehnte treu bleibt und der Nestbau nie abgeschlossen wird, kann der Horst eine Höhe von mehreren Metern und ein Gewicht von zwei Tonnen erreichen – kein anderer europäischer Vogel betreibt einen derart großen Nestbau. Der Wechsel eines Nests geschieht in der Regel dann, wenn sich das Männchen mit einem neuen Weibchen paart oder im Vorjahr ein Bruterfolg ausblieb. In der Obhut eines Tierparks kann es bei Anfütterung auch zur Überwinterung eines Storchenpaares am Nistplatz kommen. Die **Jahresbrut** besteht aus 2 bis 7 Eiern, weiß mit feiner Körnung und doppelt so groß wie ein Hühnerei. Die Brutdauer, während der beide Partner abwechselnd brüten, beträgt 30 bis 32 Tage. Die anschließende „Nestlingszeit“ dauert zwischen 58 und 64 Tagen.



Seine **Jagdmethod**e ist höchst charakteristisch und macht ihn schon aus weiter Entfernung erkennbar: Er schreitet auf der Suche nach Beute durch Wiesen und Sumpfland und stößt dann blitzartig mit dem Schnabel auf seine Beute herab. Daneben kann er auch wie ein Reiher mit angewinkelten Beinen an einem Mauseloch lauern und dann plötzlich zustoßen. In seichten Gewässern durchschnäbelt er das Wasser nach Beute. Der Weißstorch ernährt sich von Kleintieren wie Regenwürmern, Insekten, Fröschen, Mäusen, Fischen, Schlangen und auch Aas. Selten frisst er Eier und Nestlinge anderer Vögel, vor allem boden-brütender Arten. Er ist auf keine Nahrung spezialisiert, sondern frisst die Beute, die häufig vorhanden ist. Deshalb bezeichnet man den Weißstorch als Nahrungsopportunisten.



Weißstörche brechen zwischen August und September in ihre Winterquartiere auf und kehren Anfang März bis Ende April wieder in ihre Brutareale zurück: Da Störche **Thermikflieger** sind und überwiegend Gleitflug betreiben (nur 15-30 % Energieverbrauch im Vergleich zum Ruderflug), müssen ihre Flügel relativ groß sein, um aufsteigende warme Winde besser nutzen zu können. Dadurch können sie im Gegensatz zu kleineren Vögeln, die sich durch Ruderflug fortbewegen, segeln. Weißstörche ziehen in zwei Schmalfronten Richtung Süden. Es gibt die **„Westzieher“**, diese überqueren das

Mittelmeer bei Gibraltar in einem sogenannten Trichterzug (bedingt durch trichterartige Verengung der Zugroute), um dann in Westafrika, vom Senegal bis zum Tschadsee, ihre Winterquartier aufzusuchen und dabei wieder in einen Fächerzug zu divergieren. Die **„Ostzieher“** ziehen stattdessen in einem Trichterzug über den Bosphorus, durch Israel, Sinai, das Nildelta, über den Sudan in Richtung Ostafrika, manche sogar bis Südafrika (wieder Fächerzug ab Ägypten).

Im endgültigen **Winterquartier** bleiben sie dann etwa von November bis Februar und **ab Ende Februar bis Anfang April** sind sie wieder in ihren **Brutgebieten** vorzufinden. Allgemein legen sie insgesamt etwa 6.000-10.000 km auf ihrem Zug zurück und davon zwischen 120-350 km am Tag, allerdings können die Pausen je nach Nahrungsangebot variieren. Weißstörche können auf ihrem Zug 20 Länder und mehr durchqueren.